

Uit alinea 5 is een aantal zinnen weggelaten, zie hiervoor opgave 5.

Wenn der Postmann täglich klingelt



- (1) *Bremen Post persönlich 2.0*. So heißt das Pilotprojekt, das demnächst in Bremen startet. Bremer Postboten sollen künftig bei Senioren klingeln und fragen, wie es ihnen geht: Erst einmal sollen die Boten nur in ausgewählten Bremer Stadtteilen Hausbesuche machen.
- 5 (2) Die *Deutsche Post* will frühestens Mitte April Details über ihre Pläne verraten, aber einiges wurde schon jetzt bekannt: Wer sich für den Service anmeldet und dafür eine Gebühr in noch ungenannter Höhe bezahlt, erhält künftig regelmäßig Besuch von Briefträgern. Die Männer und Frauen in den gelb-blauen Jacken klingeln auf jeder ihrer Touren bei
10 den Projektteilnehmern, fragen kurz, ob alles in Ordnung ist, und ziehen dann weiter. Wenn niemand öffnet oder wenn die Klienten um Hilfe bitten, dann rufen die Zusteller beim Johanniter-Hausnotruf an und bitten ihn, sich um den Fall zu kümmern und zum Beispiel Verwandte zu benachrichtigen.
- 15 (3) Zu dem Modellprojekt der Stadt Bremen und der Post gehören noch zwei weitere Aufgaben für die Briefträger: Sie sollen an jeder Haustür möglichst persönlich ein Faltsblatt überreichen, in dem für ehrenamtliches Engagement in sozialen Dienstleistungszentren geworben wird. Und sie sollen per Einschreiben Bargeld ausliefern, wenn Kunden der *Sparkasse*
20 *Bremen* dies vorher per Telefon bei dem Kreditinstitut angefordert haben.

Mit diesen Dienstleistungen will der Bremer Senat jene Hilfsbedürftigen unterstützen, die noch nicht durch Pflegedienste betreut werden oder sich keinem Hausnotrufsystem angeschlossen haben. Neben der Post sollen auch andere Institutionen mit eigenen Angeboten helfen, den Umzug ins
25 Heim möglichst lang hinauszuzögern.

(4) Eigentlich sollte man denken, dass die Zusatzarbeit für die Briefzusteller auf schroffe Ablehnung bei ihren Interessenvertretern stößt. Doch *Ver.di*¹⁾-Landesfachbereichsleiter Thomas Warner und der zuständige Betriebsratsvorsitzende Hermann Warnken sind durchaus
30 offen für das Pilotprojekt, wie sie auf Anfrage unserer Zeitung sagten. Sie denken langfristig: Wenn die Postboten im E-Mail-Zeitalter immer weniger Briefe auszutragen haben, dann können neue Aufgaben die Arbeitsplätze sichern. Der Betriebsrat, der nach Warnkens Worten rechtzeitig in die Planungen eingebunden wurde, akzeptiert deshalb, dass zumindest
35 während der Projektzeit kein zusätzliches Personal eingesetzt wird. „Falls das Modell gut ankommt, würde das allerdings zu einem Mehrbedarf an Arbeitskraft führen“, sagt Warnken.

(5) Die *Deutsche Post* hat schon einmal versucht, Briefzusteller als Altenkümmerer einzusetzen. Doch das 2014 im Ruhrgebiet gestartete
40 Projekt, damals noch ohne Geldzustellung wie künftig in Bremen, wurde Ende 2015 eingestellt. Wegen zu geringer Kundennachfrage, wie es in der Lokalpresse hieß. 5

naar: Panorama, 29.03.2018

noot 1 *Ver.di*: (Vereinte Dienstleistungsgesellschaft) vakbond voor de dienstverlenende sector